

Oggetto: Risposta aperta alla sua presa di posizione

Gentile signor Ulrich Delang,
in risposta alla sua presa di posizione pubblicata su "Le Alpi" del 12/2013 la invito a riflettere sui seguenti punti:

1. Non è una questione di quanto tempo le capanne vengano illuminate, è proprio il concetto di promuovere la luce in zone naturali che non va! Non ci basta inquinare le zone urbane, adesso dobbiamo andare ad inquinare nel bel mezzo delle Alpi?
2. Non è impedendo l'accesso agli elicotteri e utilizzando energie rinnovabili che si risolve il problema dell'inquinamento luminoso provocato. Il disturbo alla fauna e alla flora avviene tramite le radiazioni elettromagnetiche della luce, anche se essa viene emessa per breve tempo.
3. Oltre al disturbo, la diffusione da parte del CAS delle foto delle capanne illuminate fa credere che l'illuminazione sulle cime sia una cosa giusta da fare. La conferma è già arrivata dal Canton Vallese, che per festeggiare i 200 anni di appartenenza alla Confederazione elvetica vuole illuminare 13 vette d'inverno e 26 vette d'estate. Procedendo su questa strada sarà sempre peggio, le montagne non saranno più zone quiete. Basta avere l'occasione, un po' di soldi ed energia da buttare perché tutto venga tollerato, malgrado che questo sia in contrasto con il vigente divieto legislativo (Legge sulla protezione dell'ambiente, LPAmb - SR 812.01: Art. 1, Art. 7, Art. 11).
4. La cosa grave è che sia il CAS stesso a promuovere un'iniziativa anti ecologica. Ero convinto che il CAS volesse promuovere l'ambiente. Queste iniziative vanno a vanificare sforzi effettuati da altre parti per preservare l'ambiente.
5. Sarebbe stato bello che il CAS si fosse occupato di sensibilizzare i propri soci sulle bellezze che la zona alpina spontaneamente ci offre. Per esempio, promuovendo l'osservazione delle vette che si illuminano in modo naturale all'alba e al tramonto e l'osservazione del cielo stellato. Sarebbe veramente stato bello creare degli eventi in collaborazione con le svariate associazioni astrofile svizzere.

La invito a riflettere su queste considerazioni concrete e spero che un giorno il CAS possa illuminarsi interiormente per capire le conseguenze di queste azioni che poco hanno a che fare con la natura.

Cordiali saluti

Stefano Klett

Termine, il 7 febbraio 2014

Betreff: Offene Antwort auf Ihre Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Ulrich Delang,

In Antwort auf Ihre Stellungnahme publiziert in "Die Alpen" 12/2013, lade ich Sie dazu ein, zu den folgenden Punkten Ihre Haltung zu überdenken:

1. Es ist keine Frage, wie lange die Hütten beleuchtet sind, es ist die Grundhaltung des Ausbaus des Kunstlichts in natürlichen Gebieten, die nicht sein darf! Es reicht offenbar nicht mehr, die städtischen Gebiete zu verschmutzen, jetzt müssen wir auch noch in die Mitte der Alpen gehen, um diese ebenfalls zu verschmutzen?
2. Weder eine Vermeidung der Hubschrauberlandung noch die Nutzung erneuerbarer Energien wird das Problem der Lichtverschmutzung lösen können. Die Störung der Fauna und Flora erfolgt direkt über die elektromagnetische Strahlung des Lichts, auch wenn es nur für eine kurze Zeit angestellt ist.
3. Neben der eigentlichen Störung erweckt die Publikation der beleuchteten Hütten durch den SAC den Eindruck, dass die Beleuchtung in den Bergen eine gute Sache sei. Die Bestätigung unserer Befürchtungen hat sich bereits eingestellt, in dem der Kanton Wallis den Beitritt zur Eidgenossenschaft nach 200 Jahren im Winter mit 13 und im Sommer mit 26 beleuchteten Berggipfeln feiern will. Setzt sich dieser Trend fort, wird es immer schlimmer werden und die Berge sind keine Ruhezone mehr, nur noch eine weitere Gelegenheit, um ebenfalls Geld und Energie zu verschwenden, und alles wird allmählich toleriert, obwohl es gesetzlich verboten ist (Umweltschutzgesetz USG - SR 812.01: Art. 1, Art. 7, Art. 11)
4. Das schlimme an der Sache ist, dass der SAC diese unökologische Idee unterstützt hat. Ich war immer überzeugt, dass der SAC die Umwelt schützen möchte. Das genannte Vorhaben war aber dazu geeignet, andere Umweltbemühungen auch innerhalb des SAC zu vereiteln.
5. Es wäre schön gewesen, wenn sich der SAC stattdessen dafür eingesetzt hätte, seine Mitglieder für die natürliche Schönheit in der alpinen Zone zu sensibilisieren. Zum Beispiel die Förderung der Beobachtung der Berggipfel, die bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf natürliche Weise beleuchtet werden, sowie auch den Blick auf den Sternenhimmel. Es wäre wirklich schön gewesen, Man hätte z.B. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Astronomischen Vereinigungen in der Schweiz erstellen können.

Ich lade Sie ein, diese sachlichen Erwägungen zu reflektieren, und ich hoffe, dass eines Tages der SAC intern soweit erleuchtet wird, um die Folgen dieser Handlungen, die wirklich wenig mit der Natur zu tun haben, zu verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Stefano Klett

Termine, den 7 Februar 2014